

Waltraud Matt kennt jeden ihrer Künstlerfamilie persönlich

«Art Liechtenstein 1995» geht am Sonntag im Atelier 11 in der alten Weberei in Triesen zu Ende – Ein Gespräch mit Galeristin Waltraud Matt

(Kopf) – «Die Zukunft gehört dem Miteinander», das ist Waltraud Matts Leitspruch für die Kunstmesse «Art Liechtenstein» 1995 im Atelier 11 in der Alten Weberei in Triesen. 44 Künstler aus 10 Nationen stellen bis zum Sonntag, 10. Dezember ihre Werke aus, in einer Vielfalt, die ihresgleichen sucht. Die Galeristin, Geschäftsführerin der Aterrana Stiftung und feinsinnige Organisatorin hilft Talenten, sich zu entfalten und rückt damit ihrer Traumaufgabe ganz nah: Koordinatorin zu sein für alles, was Kunst in Liechtenstein betrifft.

Vor fünf Jahren verwirklichte sich Waltraud Matt einen anderen Traum. Sie eröffnete als Quereinsteigerin ihre Galerie in Eschen. Die Steigbügel für Kontakte in der Kunstszene hielt kein geringerer als der bekannte österreichische Zeichner Paul Flora. Dazu verliebte sie sich spontan in die Alte Weberei in Triesen, den ersten grossen Industrie-raum Liechtensteins. Die Fabrikhalle ist seitdem ideales Atelier für das von Waltraud Matt initiierte und organisierte Projekt, im Kulturaustausch internationalen Künstlern in Liechtenstein ein schöpferisches Zuhause zu geben.

Ort der Begegnung

So durfte bei der «Art Liechtenstein» 1995 natürlich Paul Flora nicht fehlen. Mit seinen Bildern schaut der grosse Meister des Zeichenstifts seinen Mitmenschen pfiffig ins Gesicht. Jede erdenkliche Stilart, nahezu jede Maltech-



Waltraud Matt über die «Art Liechtenstein», die diesen Sonntag zu Ende geht: «Die Kunstmesse in Triesen soll ein breites Spektrum zeigen, was alles im Kunstschaffen möglich ist».

nik ist bei der Ausstellung vertreten. Und die Künstler stehen ihren Kritikern und Bewunderern Rede und Antwort. «Das Atelier 11 soll ein Ort der Begegnung sein», sagt Waltraud Matt, die jeden ihrer 44köpfigen Künstlerfamilie aus 10 Ländern rund um den Erdball ganz persönlich kennt. «Ich fahre in das jeweilige Austauschland und wähle die Künstler aus, die für ein Stipendium der Aterrana Stiftung in Frage kommen. Als

Gegenleistung müssen die so geförderten Künstler zwei ihrer Werke in eine Sammlung der Stiftung eingeben. Und weil die Stiftung gemeinnützig ist, gehört sie eigentlich dem Land Liechtenstein».

Künstler aus aller Welt

20 Stipendiaten profitierten bereits von dieser liechtensteinischen Kulturförderung. Dabei entstandene Bilder

der russischen und bolivianischen Stipendiaten von 1994 und 1995 geben bei der «Art Liechtenstein» Zeugnis über ganz unterschiedliche Kulturen. Auch auf ein Bild in Metallfarben auf Seide aus Tibet ist Waltraud Matt besonders stolz, zumal die Austauschünstler 1996 aus China kommen werden. Zum 100jährigen Jubiläum der Textilfabrik 1993 hatte die Galeristin vier Frauen aus Deutschland, der Schweiz, Österreich und Liechtenstein eingeladen. Eine davon war Emmi Schmucki. Ulla Zymners dynamische «Frau in Rot» entstand im Sommer 1995 im Atelier 11. «Ich als Flachländerin hatte zuerst Probleme mit den Bergen Liechtensteins», bekennt die Münsterländerin. «Dann aber habe ich künstlerisch grosse Fortschritte gemacht, ganz auf mich selbst konzentriert und frei».

Breites Spektrum der Kunstszene

«Die Kunstmesse in Triesen soll ein breites Spektrum zeigen, was alles im Kunstschaffen möglich ist», umreisst Waltraud Matt ihre Zielsetzung. Die Kommunikation der Künstler untereinander war für sie ein wichtiger Aspekt, die Ausstellung international auszurichten. Doch auch die nationale Komponente kommt nicht zu kurz. 21 liechtensteinische Künstler bekamen für sich jeweils ein chambre séparée. Und am heutigen Samstag nachmittag um 16 Uhr hält die liechtensteinische Künstlerin Susanna Hasler-Beck eine Malstunde für Kinder und alle Junggebliebenen.